

Aus dem Jahresbericht des Kath. Erziehungsvereins der Schweiz

Autor(en): **H.D.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **21 (1935)**

Heft 16

PDF erstellt am: **24.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-540246>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

hinaus die untereinander abweichenden Gedanken der neueren Sallustinterpreten aufzuzeigen, weil ich es für wichtiger hielt, die neue Art,

Sallust zu deuten, klar zu machen. Ich hoffe, dass mir dies wenigstens geglückt ist.

Immensee.

Eduard v. Tunk.

Eltern und Schule

Aus dem Jahresbericht des Kath. Erziehungsvereins der Schweiz

Der vom hochverdienten Präsidenten, Hochw. Herrn Prälat Jos. Messmer in Wagen (St. Gallen) herausgegebene Jahresbericht pro 1934 zeigt wieder einen erfreulichen Ausschnitt aus der vielseitigen katholischen Erziehungs- und Caritastätigkeit in der Schweiz. Wie gewohnt, leitet Hochw. Herr Prälat Messmer diesen Bericht mit einer pädagogischen Wegleitung ein, die diesmal das aktuelle Thema vom **Ausbau der 7. und 8. Primarklassen** zur Diskussion stellt. Wir zitieren zunächst einige programmatische Sätze:

„Der Kathol. Erziehungsverein der Schweiz bezeigt regstes und tiefinnerstes Interesse nicht nur an der Erziehung der Jugend in der Familie, sondern auch an der Erziehung der Kinder in der Schule. Alle Anstrengungen, Bestrebungen und Neuerungen in der Volksschule interessieren deshalb auch den Schweizerischen Katholischen Erziehungsverein auf das lebhafteste, und das um so mehr und um so freudiger, weil in neuerlicher Zeit der Schwerpunkt der Schule auf die Erziehung gelegt werden soll. Durch das Bekenntnis der Gesamtheit der Lehrer zur Erziehung der Jugend auch in der Schule gewinnt unser katholische Erziehungsverein erneut an Aktualität.

Ganz im Rahmen der Konzentrierung, Vereinfachung und Vereinheitlichung stehen die neuzeitlichen Bestrebungen, die oberen Klassen unserer Volksschulen nach der praktischen Seite und der Heranbildung für Leben und Beruf auszubauen. Die angehobenen Bestrebungen von seiten der Behörden, der Lehrer und der Öffentlichkeit sind durchaus begrüssenswert; sie bedürfen aber, wie es ganz begreiflich erscheint, noch der Abklärung und der weiteren Erdauerung. Der Schweizerische Katholische Erziehungsverein nimmt zum Ausbau der obersten Stufen der Primarschulen nicht nur eine sehr wohlwol-

lende, sondern auch eine hilfsbereite Stellung ein.“

Um die Mitglieder und weitere Interessenten mit den Ausbauforderungen und ihrer Begründung näher bekannt zu machen, bringt der Bericht dann die bezüglichen Leitsätze des Kant. Lehrervereins von St. Gallen, das wertvolle Referat eines erfahrenen st. gallischen Oberlehrers, die Leitsätze der Lehrerkonferenz eines katholischen Bezirkes und die Vernehmlassung zweier Schulbehörden. Diese Aufklärung ist sehr begrüssenswert. Wir werden vielleicht in einem andern Zusammenhang gelegentlich darauf zurückkommen.

Und nun geben wir dem Bericht selbst zu einigen wesentlichen Betrachtungen und Aufschlüssen das Wort.

„1. Das Hauptziel unserer 60jährigen Erziehungsinstitution ist das unablässige Streben, die **Vertiefung des Familienlebens** zu fördern, Familiensinn zu wecken, Familienzusammenschluss und Familienzugehörigkeit in allen Volkskreisen innerlich zu beleben und innigst zu heben.

Die Familie ist die Quelle des Lebens, die erste Schule des Kindes. Wenn die Quelle des Volkslebens vergiftet ist, muss das Volk zu Grunde gehen. Wir wollen der Familie wieder den Glauben und die Liebe zum heiligsten Herzen Jesu einflössen. Wenn Jesus Christus in die Wurzeln eingedrungen ist, wird der ganze Baum christlich sein. Christus muss also in unsern Familien herrschen. Unsere Familien müssen wie ein Tempel sein, wo Christus König ist.

Um unser Ziel, die Familien zu heben und zu stärken, sie zu einigen und harmonisch auszugestalten, geht unser Erziehungssekretär, H. H. Dr. E. Kaufmann, Hirschengraben 86, Zürich, von Stadt zu Stadt, von Ort zu Ort, wie ehemals St. Paulus in den ersten christlichen Zeiten. Fast alle

Sonn- und Feiertage des ganzen Jahres sind besetzt. So besorgte er im letzten Jahr vom Monat März 1934 bis April 1935 in zirka 50 Gemeinden, die vom derzeitigen Präsidenten vor mehr als zehn Jahren ins Leben gerufenen Erziehungssonntage. Ganz nach Weisung des Ortsseelsorgers und nach den Bedürfnissen und Verhältnissen der Pfarrei hält er Erziehungspredigten, Christenlehren, Vorträge, für Männer und Frauen, Jünglinge und Jungfrauen, und am Abend des Erziehungstages allgemeine Volksversammlung. Die joviale und gründliche Art des Erziehungssekretärs wird überall anerkannt und hochgeschätzt.

Der Erziehungspräsident selber ist zwar in seinen Bewegungen infolge gänzlichen Versagens seiner beiden Füsse gehemmt, er predigt aber doch noch ab und zu im Freien, in Kirchen, in Kapellen, in Lokalen, überall, wo es nützt von seinem Fahrstuhle aus, wie weiland der Heiland das Volk vom Schiffelein aus belehrte und tröstete. Seine übrige Tätigkeit in der Fürsorge für die Invaliden, für arme Kinder, erwachsene Gebrechliche, sowie die Redaktion des Schweiz. Sonntagsblattes nimmt ihn ganz und voll in Anspruch.

Die hochwürdigen Pfarrherren sind ersucht, Anmeldungen für Abhaltung von Erziehungs- und Müttervereinssonntagen an obige Adresse oder an den Präsidenten des Katholischen Schweizerischen Erziehungsvereins, H. H. Prälat J. Messmer, Wagen (Kt. St. Gallen), gelangen zu lassen, damit successive und lückenlos möglichst viele Pfarreien nach ihren Wünschen und Bedürfnissen bedient werden können.

2. Ein zweites Ziel unseres Schweizerischen Katholischen Erziehungsvereins ist die *Versammlungstätigkeit* zur Hebung der Familienerziehung, um das lodernde Feuer der Familienzusammengehörigkeit mächtig zu schüren und, wo immer möglich, brennend statt trennend zu erhalten.

In einigen Landesgegenden rufen unsere Erziehungsführer ihre Schutzbefohlenen öfters zusammen, in andern Bezirken fehlt es durchaus am Feuereifer und am nötigen Geschick der Vorstandspersönlichkeiten. Und doch sollten wir dieses eminent wichtige Gebiet von Religions- und Vaterlandsliebe nicht vernachlässigen. Bedenken wir, wie unser Volk in der

Schweiz ein Fest-Volk geworden, unsere früher so einfache Schweizernation ist eine Vergnügungs- und Festnation geworden. In einem einzigen Jahre wurden 955 grosse Feste abgehalten.

. . . Die Fussballwettkämpfe erfreuen sich einer besonderen Beliebtheit. Es fanden 615 solcher grosser Wettkämpfe statt. Die Garten-, Wald-, Wiesen-, Baumgarten- und Bergfeste sind ebenfalls nicht mitgezählt. Diese schätzt man auf dreizehnhundert. Die Gesamtzahl der Feste betrug in einem einzigen Jahre 2850. Auf den einzelnen Sonntag trifft es durchschnittlich „nur“ 61 festliche Veranstaltungen.

3. Stellenvermittlung von Jugendlichen.

Dieser Betätigungszweig des Katholischen Erziehungsvereins ist ausserordentlich schwierig geworden, indem die Arbeitsgebiete vollständig und mehr als hinreichend mit Arbeitskräften besetzt sind. Die Arbeitslosigkeit ist noch nicht zurückgegangen, und die Nachfrage nach Arbeitsbetätigung ist ins Ungemessene gewachsen. Aus diesen einfachen Gegenüberstellungen erhellt die ganze Schwere der Stellenvermittlung in heutiger Zeitlage.

Trotz aller Schwierigkeiten und Hemmnisse darf das Gebiet der Stellenvermittlung nicht vernachlässigt werden. Die manuellen Berufe sind meines Erachtens ganz in den Vordergrund zu stellen, und oft hört ein junger Mensch, der bei mir vorspricht, meinen Ratschlag: „Bura und mura“.

„Bura“! Das heutige Los des Landwirtes ist sicher nicht sehr angenehm, und der Ertrag ist oftmals recht spärlich, aber schliesslich ist der Bauer immer noch sein eigener Herr und Meister, er besitzt Grund und Boden, der ihn mit den einfachsten, natürlichsten und besten Lebensmitteln versieht. Diesen Grund und Boden kann ihm kein Krieg und keine Revolution forttragen, während die papierenen Werte von Banknoten, Aktien und Obligationen nur allzu leicht in den kommenden Wirrnissen in Rauch und Flammen aufgehen.

„Mura“! Das Maurerhandwerk ist deshalb noch aussichtsreich, weil wir ja alle Jahre einigen tausend Maurerhandwerkern vom Ausland her die schweizerischen Grenzen öffnen müssen. Diese ausländischen Kräfte sind uns Schweizern einfach unentbehrlich. Warum? Weil sich un-

sere schweizerische Bevölkerung diesem so gesunden und ehrbaren Beschäftigungszweige nicht gern und mit voller Hingabe widmen will. Aber alle diese Empfindungen und Stimmungen sind durchaus widernatürlich und wirtschaftlich in keiner Weise zu rechtfertigen.

Unsere Jugendämter von Olten und Weinfelden leisten ganz ausgezeichnete Dienste; dem ersteren steht Herr Bezirkslehrer Fürst von Trimbach vor und dem letzteren Herr Lehrer Pelagius Keller von Frauenfeld. Beide verehrten Herren leisten in unsern sozialen Organisationen vorzügliche Dienste. Hunderten und aber Hunderten von jungen Leuten wurden durch diese Jugendämter grösste Dienste erwiesen.

4. Unterbringung armer Kinder.

Mit der heranschwellenden Flut der wirtschaftlichen Schwierigkeiten wächst auch die Zahl armer, gefährdeter Kinder. In fast allen Bezirken nimmt sich der Katholische Erziehungsverein ihrer an. Allen voran leuchtet der katholische Erziehungsverein vom st. gallischen Rheintal; er hat sich im Berichtsjahre wiederum ganz hervorragend an diesem hehren, sozial-caritativen Werke betätigt. Nicht zuletzt will der Katholische Erziehungsverein arme, invalide Kinder und gebrechliche Jugendliche betreuen. In dieser Hinsicht vermochte unsere Gesamteinstitution mit dem Segen des Allmächtigen Grosses zu leisten.

5. Unterstützung der Lehrerexerzitien.

Der Schweizerische Katholische Erziehungsverein hat seit vielen Jahrzehnten die Lehrerexerzitien mit vielen grossen Opfern zu heben und zu stützen versucht. Auch im Berichtsjahre 1934 wurden jedem Teilnehmer der geistlichen Uebungen Fr. 10.— beigesteuert. Ein Opfer soll jeder Lehrer selber auf sich nehmen, damit die Veranstaltung für ihn zum wirklichen Segen gereiche. Im Jahre 1934 haben 78 Lehrer die Exerzitien mitgemacht. Die Kosten hierfür betragen Fr. 780.—. Der Exerzitienfonds beträgt Fr. 1385.60, die Zinsen fallen in die Verbrauchskasse.

Abermals geben wir dem herzlichen Wunsche Raum und Ausdruck: Es wäre im Interesse der Sache sehr zu wünschen, wenn edel denkende Lehrer den Fonds mit namhaften Zuschüssen, Legaten, Testaten usw., aus Dankbarkeit für erhaltene Gnaden in den Exerzitien, bedenken würden!

6. Literaturbetätigung.

Im Berichtsjahre wurden viele Tausende von Broschüren und umfangreichen Büchern in unserem Vaterlande vertrieben. Alle dienen in hervorragender Weise der Erziehung des katholischen Volkes, und alle setzen sich unerschrocken ein für das geistige und leibliche Wohl von Jugend und Volk. Eine grosse Anzahl von Broschüren ging gratis in alle Gauen unseres Landes.

Die katholischen Müttervereine der Schweiz mit ihren 560 Sektionen und ihren 82 000 Mitgliedern sind vom Katholischen Erziehungsverein gegründet worden, und hier erfüllt das von Prälat Messmer herausgegebene Müttervereinsbüchlein eine hohe, pädagogisch-religiöse Mission, wie man von allen Seiten her schreibt. Das Büchlein ist in fünfter Auflage erschienen, und es sind bald 50 000 Exemplare inhanden der Mütter und Frauen unseres Landes. 90 Cts. das Exemplar bei Abnahme von 100 Stück; das Büchlein zählt 298 Seiten.

Der Katholische Erziehungsverein der Schweiz ist mit der Herausgabe der „Schweizerschule“ eng verbunden, indem der Katholische Erziehungsverein und der Katholische Lehrerverein der Schweiz die nämlichen hohen Ziele christlicher Pädagogik und katholischer Religionsbetätigung verfolgen. Der Sekretär unserer Institution, H. H. Dr. E. Kaufmann, ist Mitredaktor der ganz hervorragenden, pädagogischen Zeitschrift, die nun in ihrer jetzigen Erscheinungsweise keiner andern pädagogischen Revue nachsteht, ja infolge ihres gediegenen Inhaltes, ihres feinen Taktes und hauptsächlich ihrer zielbewussten Haltung, führend genannt werden darf. In den mannigfachen Gegenwartsaufgaben, mit ihren brennenden Fragen und Zielen, ist die „Schweizerschule“ für katholische Lehrer, Lehrerinnen, Seelsorger, Volksführer eine notwendige Fachliteratur. Sie bietet eine ausgezeichnet orientierende Sicht über weiteste Gebiete der katholischen Pädagogik; klärt wichtige erzieherische Fragen der Jugend- und Volkserziehung ab und ist berufen, die religiösen Güter unseres Vaterlandes, welche vielfach ins Wanken und Schwanken kommen wollen, von hoher Warte aus zu wahren, zu schützen und zu schirmen. Unser Jahresbericht möchte allen Seelsorgern, Lehrern und Führern des Volkes die Zeitschrift „Schweizerschule“ bestens und aus warmem Herzen zum Abonnement empfehlen.

7. Bruder-Klausen-Missionsfonds oder Petruswerk zur Heranbildung eingeborner Priester in den Missionsländern.

Der derzeitige Präsident des Kath. Erziehungsvereins hat den Bruder-Klausen-Missionsfonds vor einigen Jahren gegründet, und der Segen Gottes ruhte sichtbarlich auf dieser Opferinstitution. Schon konnten wir vier Freiplätze durch hochherzige Wohltäter stiften. Nun hat sich im Jahre 1934 ein weiterer, edler Gönner mit einer hochherzigen Spende von Fr. 5000.— eingestellt. Diese hohe Summe wurde, nachdem schon vier andere Missionsgesellschaften entsprechend bedacht worden waren, der Schweiz. Missionsgesellschaft Bethlehem in Immensee übergeben, damit ein eingeborener Student in den ferneren Missionsländern zum Priester herangebildet werden könnte.

8. Orthopädiefonds für arme, invalide Kinder (Of-faik) und Jugendliche.

Die Fürsorge-Institution des Orthopädiefonds ist gegründet zur Beschaffung von künstlichen Gliedmassen und Stützapparaten für invalide Kinder und junge Leute in der Schweiz, um denselben den Besuch von Schule und Unterricht, Berufsausbildungs- und Berufsausübungsstätten zu ermöglichen. Die Organisation unterstützt arme, protestantische und katholische Kinder ohne Unterschied von Partei- und Konfessionszugehörigkeit.

Der Fonds ist im Frühling 1927 von Pfr. J. Messmer, Redaktor in Wagen, geschaffen worden. Das Kapital von 30 000 Franken darf stiftungsgemäss niemals angegriffen werden, nur die Zinsen und die einlaufenden gütigen Spenden dürfen Verwendung finden. Wie viele Tränen heissen Dankes sind geweint worden in den 184 Fällen, in denen der Orthopädiefonds in Verbindung mit der Fachgruppe der Gebrechlichenfürsorge Linderung in herben Nöten liebevoll zu bringen suchte! Einnahmen Fr. 27 498.35; Ausgaben Fr. 18 344; Vermögen Ende 1934 Fr. 60 029.96.

9. Das Invalidenapostolat

zählt bis Pfingsten 1935 2230 Passivmitglieder und 268 Aktivmitglieder. Es ist das unter den gegebenen Verhältnissen eine schöne Zahl, aber im Vergleich zur Wichtigkeit der Caritassache sollten beide Gruppen zwanzigmal mehr Mitglieder zählen, indem die Schweiz ja 50 000 Gebrechliche und davon gegen 20 000 Katholiken zählt.

Wenn sich das Invaliden-Apostolat segensreich und liebevoll gegenüber unsern leidenden Mitbrüdern und Mitschwestern auswirken soll, bedarf es zweier Caritasanstalten, nämlich eines *Arbeitsheims* für meist jugendliche, männliche Invalide. Eine grössere Land-

wirtschaft würde sich am besten hiezu eignen. Das zweite Haus, das dringend vonnöten, ist ein *Erholungs- und Exerzitienheim*.

Es ist mir nun gelungen, im Berichtsjahre 1934 in Hurden (Kt. Schwyz), ganz in der Nähe der Stadt Rapperswil, ein bescheidenes Zweifamilienhaus in angenehmer Lage, direkt am See, zu erwerben, welches nun zu dem von mir längst geplanten und ersehnten *Invaliden-Erholungshaus, Antoniusheim* genannt, sich erweitern soll.

Die Errichtung dieses Antoniusheims für Invalide bringt mir nicht geringe Sorgen. Wie glücklich bin ich, wenn meine verehrten, in der Vollkraft der Wirksamkeit stehenden Confratres und viele hochherzige, gutgesinnte Katholiken mich mit ihren Gebeten und Opfergaben liebevoll unterstützen!

10. Das freie katholische Lehrerseminar St. Michael in Zug.

Seit letzten Herbst sind zu unserer Freude die Räume unseres Hauses voll besetzt. Selbst die Zahl unserer Seminaristen ist von 60 auf 70 Schüler gestiegen. Das ist umso erfreulicher, da durch erhöhte Anforderungen der Eintritt erschwert wurde und durch eine strengere Auslese einige ausgetreten sind. Es ist unsere Pflicht, dem katholischen Volke nur gut qualifizierte Lehrer zu bieten, die ihm und dem Seminar zur Ehre gereichen.

Gottes Segen durften wir auch erfahren bei den Umbauten im Sommer 1934. Die Turnhalle ist einfach renoviert, zweckmässig ausgestattet, hell und luftig. Das Gleiche gilt von den neuen Räumen für den modernen Chemie- und Physik-Unterricht."

Die anschliessenden Berichte der Kantonal-sektionen von St. Gallen, Solothurn, Aargau, Basel und Thurgau ergänzen dieses reiche Wirkensbild des Gesamtvereins regional, besonders bezüglich der Versammlungen, der caritativen Tätigkeit und der regen verdienstvollen Bemühungen der kath. Jugendämter in Olten und Frauenfeld um die Stellenvermittlung für Jugendliche; die Statistik der Gesuche und Angebote lässt die mühevollen, uneigennützig Arbeit der Vorsteher dieser Jugendämter ahnen. — Der Jahresbericht ist für 30 Rp. von H. H. Prälat Messmer, Wagen, erhältlich.

Gottes Segen begleite auch weiterhin das

schöne Wirken des 60jährigen Schweiz. kathol. Erziehungsvereins für die Erziehung, für das geistige und leibliche Wohl der katholischen Jugend

und der christlichen Familie in brüderlicher Zusammenarbeit mit den übrigen katholischen Schul- und Erziehungsvereinigungen! H. D.

Katholischer Lehrerverein der Schweiz

Aus dem Vereinsjahr 1934/35.

Die folgenden Ausführungen sind als Grundlage für den der nächsten Delegiertenversammlung zu erstattenden Jahresbericht über die Tätigkeit des Vorstandes und der Sektionen des *Katholischen Lehrervereins der Schweiz* gedacht.

Zunächst haben wir von einer Ersatzwahl Kenntnis zu geben. In Würdigung der vorgebrachten Gründe sah sich das *Zentralkomitee* genötigt, den Rücktritt seines verdienten Mitgliedes, Herrn Karl Sauter, Lehrer in Arlesheim, zu genehmigen. Als Nachfolger wurde gewählt Herr Alois Schneider, Lehrer in Reinach, Baselland, den wir auch an dieser Stelle herzlich willkommen heissen. In diesem Zusammenhang sei auf das wichtige Traktandum Neuwahlen unserer nächsten Delegiertenversammlung noch besonders aufmerksam gemacht. Gemäss Art. 13 lit. d sind das ganze Zentralkomitee, der Zentralpräsident, die Kommission der Hilfskasse, sowie die Rechnungsrevisoren neu zu bestellen. Bis heute liegt glücklicherweise nur eine einzige, für die fernern Geschicke des Vereines jedoch sehr bedeutsame Rücktrittserklärung vor. Möge es der Vereinsleitung gelingen, den richtigen Ersatz zu finden!

Die Behandlung der ordentlichen und der unvorhergesehenen *Vereinsgeschäfte* machte die Abhaltung einer Zentralkomitee-, von vier Ausschuss-, sowie einer Reihe von Präsidialsitzungen notwendig. Eine erste Sorge galt dabei der „*Schweizer Schule*“. Deren Neugestaltung hat sich glänzend bewährt. Nicht nur die bisherigen Freunde des Vereinsorganes, nein, auch viele ihm weltanschaulich ferner stehende Leser anerkennen sein geistig hohes Niveau. Dank der unermüdlichen Arbeit des ausserordentlich initiativen Hauptredaktors, Hrn. Prof. Dr. Hans Dommann, wie auch der arbeitsfreudigen, tüchtigen Redaktionen der Rubriken, hat sich die „*Schweizer Schule*“ unter den pädagogischen Zeitschriften unseres Landes eine der ersten Stellen gesichert. Wir hoffen zuversicht-

lich, dass sich diese erfreuliche Tatsache auch in einer stets wachsenden Abonnentenzahl auswirken werde. Nicht nur alle katholischen Lehrpersonen, sondern auch die übrigen im Dienst der Schule und der Erziehung stehenden Katholiken geistlichen und weltlichen Standes sollten den Wert einer katholischen Fachzeitschrift erkannt haben. Vielleicht ist es noch zu wenig durchgedrungen, dass die „*Schweizer Schule*“ das Organ aller katholischen Schul- und Erziehungsvereinigungen der Schweiz ist. Damit kommen wir auf unsere Beziehungen zur Sektion für Erziehung und Unterricht des Schweizerischen katholischen Volksvereins zu sprechen.

Mit der Genehmigung der Statuten durch den Schweizerischen katholischen Volksverein konnte die *Sektion für Erziehung und Unterricht* unter der zielbewussten Leitung von Herrn Prof. Dr. H. Dommann seine Tätigkeit aufnehmen. Gemäss Art. 1 der Statuten bildet die Sektion den föderativen Zusammenschluss der auf dem Gebiete der Schule und Erziehung tätigen katholischen Verbände der Schweiz. Unser Lehrerverein ist berufen, in dieser (auch Schweizerischer katholischer Schulverein genannten) Fachorganisation mit dem Erziehungsverein, dem Katholischen Lehrerinnenverein und dem Freiburger Hochschulverein eine führende Stellung einzunehmen. Der Wille zur Zusammenarbeit soll ein erstes Mal öffentlich zum Ausdruck kommen durch die gemeinsame Tagung anlässlich des Schweizerischen Katholikentages in Freiburg, gemäss den in der Nr. 15 der „*Schweizer Schule*“ bekannt gegebenen Tagesordnungen. Der kartellartige Zusammenschluss der genannten Verbände wird dem Schul- und Erziehungswesen auf katholischer Grundlage nur förderlich sein. Wir erhalten dadurch auch den so notwendigen Rückhalt bei unserer Stellungnahme zu dem sich neutral nennenden Schweizerischen Lehrerverein. Unsere Forderung nach Gleichberechtigung muss heute mehr denn je erhoben werden, da interkantonale und schweizerische